

- Biete ich Beteiligungsformate zu unterschiedlichen Uhrzeiten an?
- Gibt es Gebärdens-Dolmetschung?
- Gibt es eine Kinderbetreuung?
- Gibt es eine diskriminierungs-sensible Moderation?
- Ist der Veranstaltungsort barrierearm zu erreichen?
- Werden vorhandene Barrieren transparent kommuniziert?

- Denke ich barrierearme Lösungen als einen Mehrwert für viele Menschen?
- Versuche ich aktiv Menschen zu erreichen, die bisher nicht um ihre Teilnahme/ Teilhabe gebeten wurden? Beziehe ich sie von Anfang an in das Projekt und die Organisation mit ein?
- Setze ich mich aktiv dafür ein Barrieren abzubauen oder trage ich dazu bei bestehende Barrieren zu reproduzieren?

- Setze ich mich aktiv für die Diversität der Angebote und Akteur*innen innerhalb eines Projektes ein?
- Schaffe ich einen Raum, in dem alle Menschen sprechen können, gehört werden und sich sicher fühlen?
- Kann ich mein Projektziel (bspw. die Bepielung eines Leerstands) mit anderen Themen wie bspw. Flucht und Familiennachzug verknüpfen?

DENKAMSTÖSSE FÜR EINE SOLIDARISCHE URBAWE PRAXTIS

MEHR
DAZU
HIER



- Stelle ich Informationen in verschiedenen Sprachen bereit?
- Fasse ich wichtige Informationen in leichter Sprache zusammen?
- Sind meine Website und digitalen Materialien mit einem Screenreader lesbar? Verwende ich Alternativtexte für Bilder?
- Gestalte ich Zugänge zu Ressourcen so unbürokratisch wie möglich?

- Positioniere ich mich als Raum/ Projekt explizit solidarisch mit marginalisierten Gruppen?
- Lasse ich andere an meinem Wissen z.B. über Fördermöglichkeiten teilhaben?
- Wem gebe ich Geld bzw. wen finanziere ich?
- Gestalte ich Zugänge zu Ressourcen so unbürokratisch wie möglich?